

# Musikalische Pilgerreise

**KULTUR** Freddie K. tritt in Wunderblutkirche auf

Von Jacques Kommer

**BAD WILSNACK** | Bei ihrem letzten Auftritt in der Wunderblutkirche war es Winter, Freddie K. fürchtete, nicht mehr spielen zu können, weil ihre Finger so kalt waren. „Das passierte zum Glück nicht“, erinnerte sich Freddie K. am Samstag bei einem erneuten Konzert in der Wunderblutkirche.

Dieses Mal war es deutlich wärmer im Gotteshaus. Einige Minuten warteten die Zuhörer in der Stille auf den Auftritt der Künstlerin, dann drang, wie von Ferne, leise ein zarter Gesang an ihre Ohren: Freddie K.s Stimme erfüllte den Raum, schien perfekt mit der Akustik in der Wunderblutkirche zu harmonieren. Die zierliche Frau mit den hüftlangen, roten Haaren schritt langsam von hinten durch den Kirchensaal auf die Bühne, setzte sich an die Harfe und begann zu spielen. Meditative Klänge voller Sehnsucht und Melancholie erfüllten den Raum. Während des Konzerts bekamen die Zuhörer von Klassik über Soul bis hin zu keltischer Folkmusik Klänge aus den verschiedensten Stilepochen und Kontinenten geboten.

Besonders beeindruckten die Solo-Darbietungen der Künstler, bei denen der Klang der Harfe, des Kontrabasses oder der Stimme Freddie K.s voll zur Geltung kam. Ein außergewöhnliches Klangerlebnis bot auch die Metallsaiten-Harfe, die auf den Irischen Inseln im 14. Jahrhundert gespielt wurde.

Die Freude über die Musik stand Friederike Kuhnt alias Freddie K. ins Gesicht geschrieben. Heiter und sichtlich gut gelaunt kündigte sie jedes ihrer Lieder mit einer kurzen Anekdote aus ihrem Leben an. Die Songtexte von Freddie K. handeln von den kleinen und großen Geschich-

ten des Alltags. Es geht um die Eigenheiten der Frauen, unter denen die Männer zu leiden haben, die Sehnsucht nach Stille oder das Gefühl nicht vom Fleck zu kommen, sich in einem Hamsterrad zu befinden. So unterschiedlich die Themen auch seien, alle handelten von „der Pilgerreise des Lebens“, so die Sängerin.

Am eindeutigsten taucht das Motiv des Pilgerns in der Ballade „A Pilgrims Journey“ auf, die Freddie K. eigens für die Wunderblutkirche geschrieben hat. Die Inspiration für den Song sei ihr im Winter gekommen, als sie über die verschneite, glatte B 5 nach Bad Wilsnack gefahren sei. „Da habe ich mich gefragt, wie sich die Menschen wohl gefühlt haben, als man noch ohne Auto pilgern musste und es noch keinen McDonalds gab, an dem man kurz halten konnte.“

Zum musikalischen Genuss erster Güte trug auch Jan Hieronymus bei, der die Sängerin am Kontrabass begleitete. Der hochgewachsene Mann schien nicht nur in körperlicher Hinsicht wie geschaffen für das riesige Instrument.



In der Kirche: Jan Hieronymus und Freddie K. FOTO: KOMMER